Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Gesellschaft für Gartenkultur = Bulletin de la Société Suisse des Arts du Jardin

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Gartenkultur

Band: 10 (1992)

Heft: 3

Artikel: Son Canet

Autor: Stoiber, Elsbeth

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-382202

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Son Canet

Erfahrungen eines Amateurs mit der Restaurierung eines alten Gartens in Mallorca

Im Jahre 1984 wurde ich um meinen Rat zum Vorgehen bei der Restaurierung des Gartens eines der bedeutendsten Landsitze in Mallorca gebeten. Eine englische Gesellschaft hatte die Liegenschaft erworben und plante die Errichtung einer Hotelanlage mit Kurbetrieb. Die Voraussetzungen hierfür waren wegen der Lage der Besitzung in einem vegetationsreichen Tal der nordwestlichen Sierra günstig. Trotz Abgeschiedenheit ist der Flughafen nur 15 km entfernt. Die Fläche des Grundstückes beträgt fast zwölf Hektare, wovon drei Hektare aus Wald und Maquis sowie drei weitere Hektare aus Mandel- und Obstgarten bestehen. Für die Anlage des Gartens wurden zwei Hektare verwendet.

Das aus dem späten 17. Jahrhundert stammende Haus, erbaut von einer mallorquinischen Adelsfamilie im Stil der italienischen Renaissance, weist eine Fläche von 4000 m^2 auf. Das Haus liegt auf einem sanft ansteigenden Hügel, der die Erbauer zur Konstruktion des heute auffallendsten architektonischen Elementes, – einer grandiosen Treppe –, inspiriert haben muss. Die breite Treppe aus dem Kalkstein der Insel, flankiert von einer beidseitigen Balustrade, lädt auf halber Höhe zum Verweilen auf zwei symmetrisch angelegten Terrassen ein, wo noch Reste der früher streng geometrisch um einen Springbrunnen angeordneten Myrthen-, Lorbeer- und Buchsbaumhecken vorhanden sind. Vor dem letzten Anstieg zum Haus schliessen zwei gegengleiche Treppen ein Parterre mit einer Grotte ein. Die schadhafte Treppe ist im Frühling völlig mit wilden Freesien überwachsen, was ein Duftereignis besonderer Art ergibt.

Zusätzlich zu den enorm grossen unterirdischen Zisternen wurde das auch im Sommer fliessende Quellwasser in einem Reservoir mit gewölbter Decke hinter dem Haus gespeichert.

Neben den frühesten baulichen Strukturen aus Araberzeiten, den offenen Wasserführungen, fällt ein See von ungewöhnlicher Form auf, der eine Fläche von 1000 m^2 bedeckt. Seit drei Jahren ist er infolge von Rissen im Fundament ohne Wasser. Das Kleinklima im unteren Teil des Gartens hat sich deshalb merkbar verändert, was sich auf die betroffenen Pflanzen auswirkt. Das Wasser für Son Canet fliesst aus einer 6 km oberhalb des Hauses gelegenen Quelle zunächst in ein kleineres Wasserbecken neben dem Haus und von dort dem natürlichen Gefälle folgend über die offenen Wasserführungen in den See, der früher auch im Sommer gefüllt und zur Hälfte mit Seerosen bedeckt war. Dazwischen konnte man Wasserschlangen beobachten.

Eine noch nicht voll erschlossene Höhle im Süden, aus der amerikanische Paläontologen die ältesten menschlichen Spuren auf der Insel asservieren konnten, trägt zur Faszination bei, die das Anwesen für den dafür Empfänglichen ausstrahlt.

Der Garten liegt südöstlich unterhalb des Hauses und wird über eine breite flache Treppe erreicht. An einem grossen Palmenrondell vorbei gelangt man durch eine Platanenallee in der verlängerten Achse der Hausfront zum See. Die übrige Erschliessung des Gartens durch

schmale Pfade und breite Wege lässt keinen speziellen Stil und kein System erkennen. Offenbar folgte man den physikalischen Gegebenheiten des Geländes, das gegen Süden ansteigt und gegen Nordwesten abfällt und auch felsige Partien aufweist. Dadurch ergeben sich Einzelareale von unterschiedlicher Form und Grösse, die respektiert werden mussten.

Erste Annäherung

Ich begann mit der massstabgerechten Aufzeichnung und Numerierung dieser Areale und der Zuteilung von Referenznamen, die in Beziehung zur vorherrschenden Pflanze oder einer baulichen Struktur stehen, zum Beispiel «Jacaranda», «Pergola», «Kinderhaus». Besonderheiten der Bodenbeschaffenheit, der Bewässerungsmöglichkeiten, der Wind- oder Sonnenexposition wurden in einer Kartei vermerkt. Daran schloss sich die Inventarisierung der vorhandenen Pflanzen, die oft nur nach Eliminierung des Wildwuchses sichtbar wurden. Erhaltenswerte Gehölze erhielten dabei ihren ersten vorsichtigen Verjüngungsschnitt.

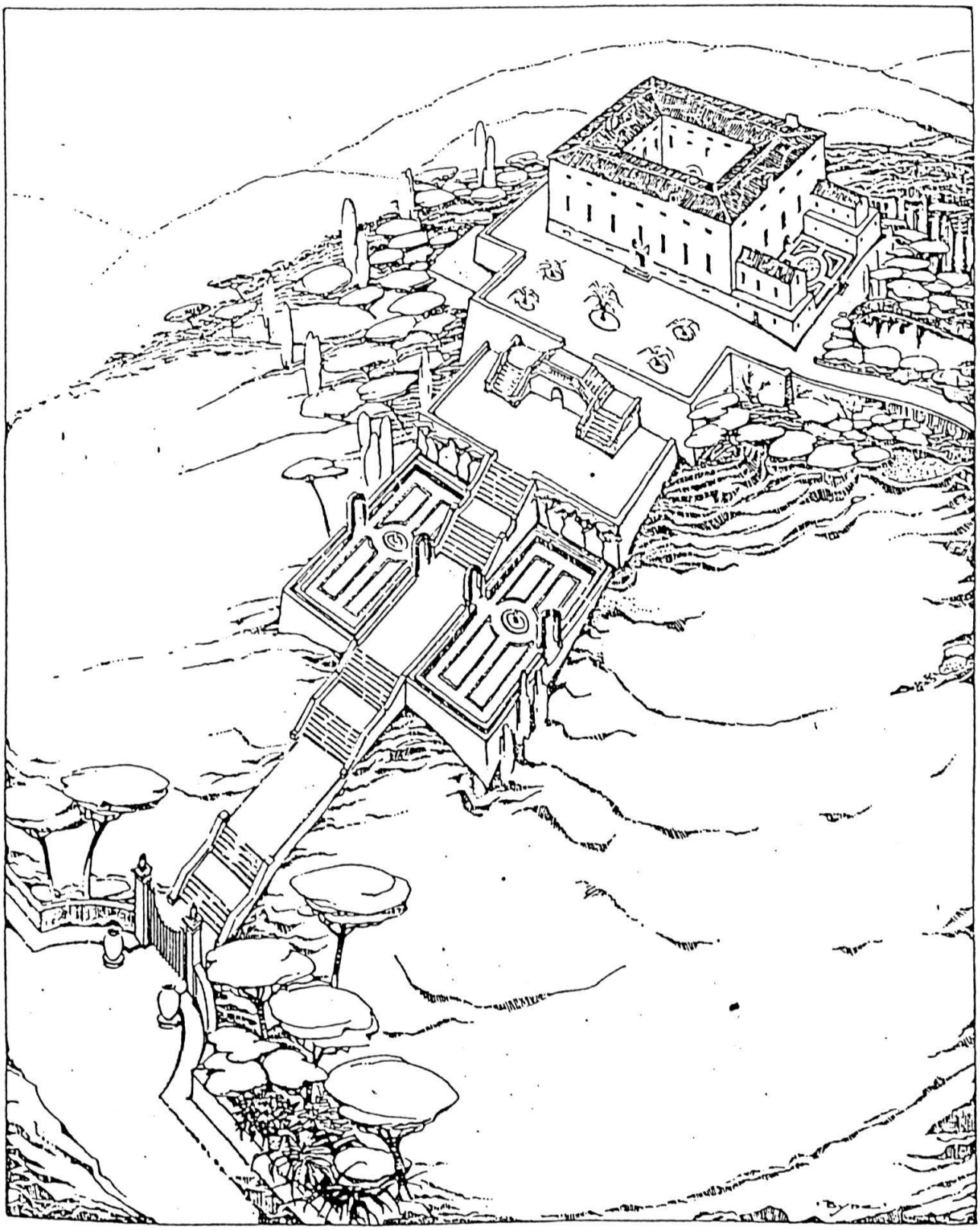
Diesen Arbeiten ging ich während drei Jahren in Zusammenarbeit mit einem einheimischen jungen Gärtner und gelegentlichen Hilfskräften nach. Der Gärtner erwies sich als ein echter Gartenmensch, der hat, was man nicht lernen kann. Da er zudem englisch sprach, konnten wir vorhandene und gekaufte Pflanzen anhand meiner Nachschlagewerke korrekt bestimmen.

Ich hatte nicht unter Zeitdruck zu arbeiten und mein Status als ehrenamtlicher Gartenberater erlaubte mir, meine Zeit beliebig einzusetzen. Nur so konnte ich zu jeder Jahres-, Tages- und auch Nachtzeit und unter allen klimatischen Bedingungen, die auf der Insel möglich sind, den Garten kennenlernen und erfahren, was an Verfehltem sich ändern lassen und was neu hinzugefügt werden konnte.

Die Vorbesitzer des Anwesens, eine englische Industriellenfamilie, hatte den Bestand an mediterranen und subtropischen Gewächsen um viele in England beliebte Pflanzen vermehrt. Einige davon gedeihen so gut, dass sie sich vegetativ und durch Samen ausbreiten, andere wie Strauchpaeonien, Flieder und Forsythien zeigen kein Wachstum und wenig Blüten. Die letzte Besitzerin von Canet, die selbst Tausende von Iris – *I. germanica* und *I. unguicularis* – gepflanzt hatte, konnte altershalber den Garten nicht mehr pflegen. Das Ergebnis, das ich antraf, war ein unübersichtliches Durcheinander der immer gleichen Mischung aus Linden, Judasbäumen, *Viburnum* und anderen grossgewordenen Baumsämlingen, die kostbare Palmen, Mimosen und *Jacaranda* verdrängten.

In Anbetracht der Grösse des Gartens erbrachte das Inventar eine betrübliche Artenarmut. In Einzelexemplaren waren vertreten: *Ginkgo, Jacaranda, Cotinus, Morus, Mahonia, Ficus, Eucalyptus, Laburnum* und *Magnolia.* Daneben fanden sich Dickichte mit *Bambusa, Viburnum, Myrthus, Euonymus japonicus, Ligustrum japonicum, Pinus halepensis* und *Olea europea.* In geringerer Zahl gab es riesige China-Rosen «Bloomfield Abundance» zu entdecken, einige Bourbonrosen, Moschata-Hybriden, Duftblatt-Pelargonien, Geranien, Sukkulenten und einige, zehn Meter hohe Massen von *Rosa banksiae alba plena.* Ganze Areale waren überwuchert von *Clematis armandii* und *Phlomis fruticosa.* Freesien überall und Clivien, *Agapanthus* und Narzissen an allen Wegrändern. Ein altes Rosarium war angefüllt mit halbverdorrten überalterten Teehybriden.

Die Entdeckung einer seltenen dunkelroten Bignonie, *Distictis buccinatoria* mit Ausmassen von 20 x 20 m, eines mächtigen Strauches von



Son Canet – Haus und Treppenanlage um 1800

gelbem Duftjasmin, einer wandbedeckenden Königin der Nacht und eines verholzten *Heliotropium* mit armdickem Stamm waren Höhepunkte dieser Gartenerforschung. Kostbarstes Gut neben seltenen Palmen waren die vielen grossen Gruppen der einzigen einheimischen Palme *Chamaerops humilis*. Dank freiem Stand konnten sie sich zu ungewöhnlicher Schönheit entfalten.

Die Platanen sind durch ihre mächtigen Äste zu einem Problem geworden. Sie behinderten die Nachbarbäume und erschienen unproportioniert zur Grösse des Gartens. Zudem leiden die Platanen in dieser Gegend regelmässig an Anthracnose, einem Pilz, der zu vorzeitigem Blattfall führt. Die unansehnlichen grossen Blätter bedecken schon im August den See und lassen sich aus den vielen Irishorsten nur von Hand entfernen. Auch sind sie nicht kompostierbar. Die Platanenäste können heute nicht mehr entfernt werden. Daraus folgte die erste Einsicht, welche einschneidenden Kompromisse man in diesem Projekt zu machen hat.

Planung und erste Pflanzungen

Nach dem Auslichten und Inventarisieren konnte mit der Planung für Neupflanzungen unter Berücksichtigung der noch zu schaffenden architektonischen Elemente begonnen werden. Diese wiederum werden bestimmt von den Bedürfnissen der zukünftigen Benützer der Anlage. Vorgesehen sind Ruheplätze, ein Teehaus, Laubengänge, ein kleines Freilichttheater, Wege für Jogger und anderes.

Von jedem Areal wurde ein Plan gezeichnet, in dem die Standorte der bestehenden und neu gewünschten Pflanzen markiert sind. Dazugehörige Listen, nach Arealen und alphabetisch geordnet, erleichtern den Überblick und dienen zur Bestellung oder zum Einkauf der Pflanzen.

Nach zwölf Jahren praktischer Erfahrung im eigenen Grundstück in Mallorca, eingehendem Studium der Literatur und nach Besuchen vieler alter Gärten am Mittelmeer hatte ich eine lange Wunschliste begehrter Pflanzen zusammengestellt. Deren Beschaffung stiess auf ungeahnte Schwierigkeiten.

Glücklich müssen die Gartengestalter im südlichen Frankreich und in Italien sein! Sie schauen, lesen, denken und bestellen. Die Pflanzen kommen, werden gepflanzt und in wenigen Jahren ist der Wunschgarten Wirklichkeit. In Mallorca hingegen kann man nichts bestellen, was nicht gerade im Sortiment vorhanden ist. Nebst einem Grundstock beliebter Pflanzen, die man überall sieht, kommt wenig Anderes, wechselnd und der Mode unterworfen. Das ganze Angebot ist ein kleiner Teil dessen, was in Mallorca gedeihen würde.

Die Pflanzzeit ist beschränkt auf die Wintermonate und ein regelmässiger Besuch bei den guten Lieferanten, wo man alles Interessante sofort mitnimmt, verändert zwangsläufig die gemachten Pläne und erfordert grosse Beweglichkeit im Umplanen. Manches kann aus Stecklingen gezogen werden, um die man bittet und die rasch wachsen. Die Quellen hierfür sind botanische Gärten, alte Privatgärten am Mittelmeer und Topfpflanzen, auch aus der Schweiz. Anzucht von Samen kommt nur für eine längere Vorausplanung in Frage und bedingt die notwendigen Einrichtungen.

Gartenbuchhaltung

Für mich als Pendler mit einem sechs bis achtmaligen Aufenthalt von je einer Woche pro Jahr ist die administrative Arbeit unverhältnismässig zeitaufwendig. Um einen einheimischen Gärtner von der Notwendigkeit täglicher Eintragungen der getätigten Arbeiten, der Witterung und

anderer Daten zu überzeugen, sind enorme Geduld und Energien notwendig.

Das laufende Notieren von Düngegaben, Bewässerung, Blütenfarben und -dauer, Auftreten von Schädlingen und so weiter in spezielle Listen durch den Gärtner konnte erst nach vielen Jahren erreicht werden. Werden diese Angaben nicht mit äusserster Akribie ständig aufgezeichnet, dann ist ein Überblick nicht mehr möglich und wertvolle Erfahrungen, auch negative, gehen verloren. So sind zum Beispiel dreissig *Rosa moschata*-Hybriden aus der Schweiz alle am gleichen Ort zugrundegegangen. Ein Hilfsgärtner hatte Substrat von irgendwo zur Pflanzung eingefüllt. Da keine Notiz existiert, wissen wir nicht, woran die Pflanzen gestorben sind.

Heutiger Stand der Arbeiten

Bis heute haben wir die nahezu vollständige Bepflanzung der auf der Skizze numerierten Areale vollzogen und damit die Anzahl der Arten um das Sechsfache vermehrt. Jede Pflanze kann in alphabetischer Ordnung auf Listen gefunden werden, wo Anzahl der Pflanzen, Standort und Datum der Pflanzung angegeben sind.

Areal No. 9, das alte Rosarium, wurde ausgehoben und soll in ein flaches Wasserbecken mit offenem Wasserzufluss umgewandelt werden. Im Schatten von Paternosterbäumen *Melia azedarach* werden Ruhebänke aus dem feinen lokalen Sandstein aufgestellt. Die grosse freie Fläche G, der Pleasureground, ein flaches Schattenareal, sollte mit Gras bepflanzt werden. Ein Problem, da englischer Rasen wegen der Bewässerung nicht in Frage kommt und das in Mallorca gebräuchliche Bermudagras *Cynodon dactylon* ebenso wie «Blue Grama Grass» *Bouteloua gracilis* Sonne verlangt.

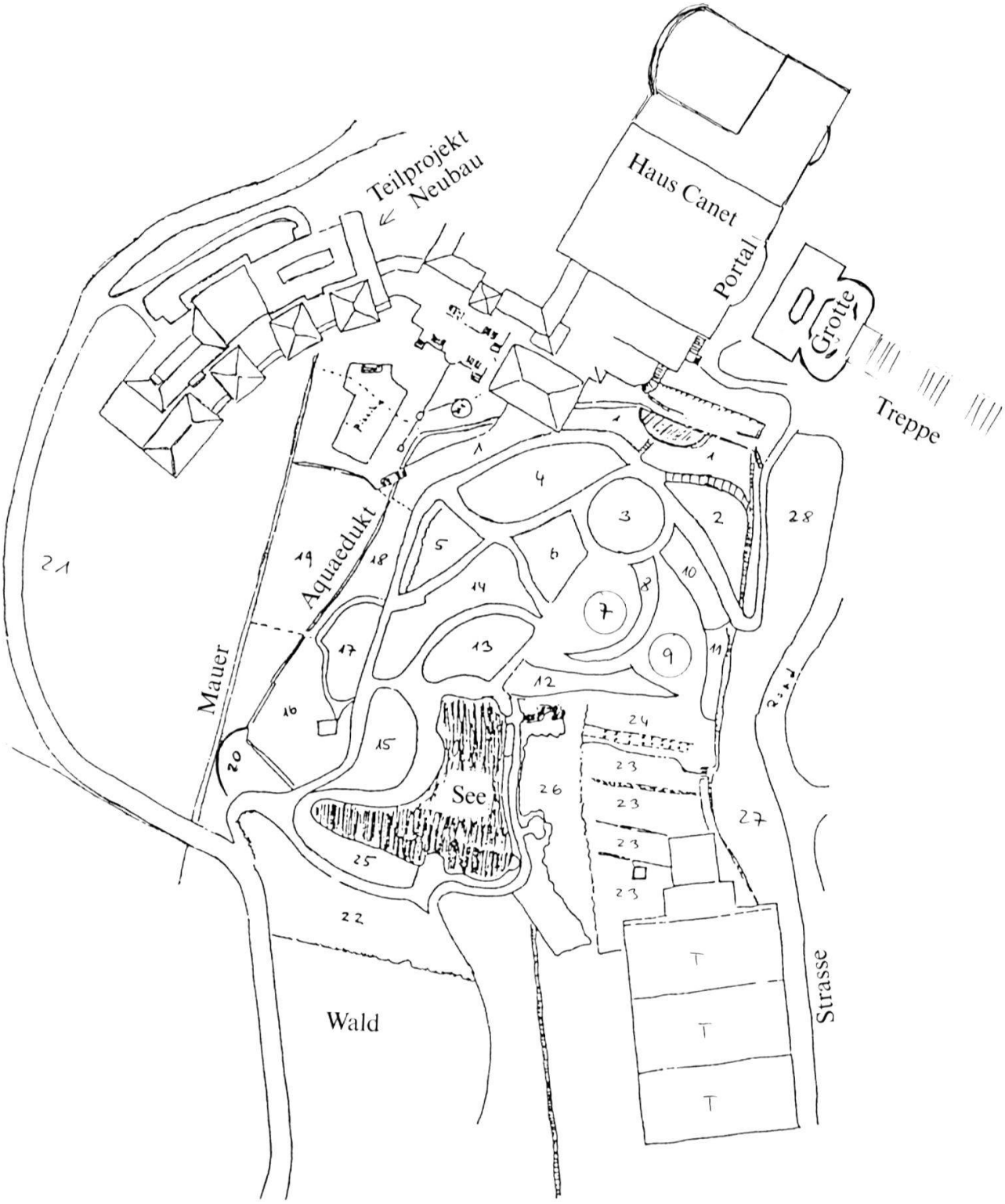
Aus dem zwischen Pleasureground und Tennisplätzen in drei Ebenen gestaffelten Gelände mit einem prächtigen Exemplar der kanarischen Palme im Zentrum wird ein geometrisch angelegter Kleingarten entstehen. Die vorhandenen alten Solitärgehölze werden ergänzt durch immergrüne Schnitthecken und einzelne auffallende Blütengehölze. Ein kleines Wasserbecken im Zentrum des unteren Teiles, das einmal mit arabischen Fayence-Kacheln ausgelegt war, soll wiederhergestellt werden. Kleinste Stückchen der Kacheln mussten aus dem Acker gegraben werden.

Der Gartenteil im Nordwesten auf felsigem Gelände kann erst nach Beendigung der Bauarbeiten gestaltet werden. Dazu werden vor allem autochthone Pflanzen verwendet. Schwierig wird die Restaurierung der imposanten Treppe und der beiden überwucherten und unterwurzelten Terrassen durchzuführen sein. Von der semizirkulären Mauer am Eingangsportal bis zur oberen Grotte ist die Treppe flankiert von hohen Zypressen, teilweise abgestorbenen Exemplaren. Linden und Föhren sind aus Samen in die Lücken eingewachsen.

Ausblick

Die fortschreitende Änderung des Klimas auch auf Mallorca, mit reduzierten Niederschlagsmengen in Verbindung mit vermehrten Grundwassererschliessungen und vermehrtem Wasserbedarf durch Tourismus, Golfplätze, Gemüsekulturen und Anderem hat zu einer früher nie gekannten Wasserknappheit geführt.

Während der wichtigsten Pflanzjahre unseres Projektes 1987 – 1990 konnten wir nur so viel pflanzen, wie im darauffolgenden Sommer bewässert werden konnte. Das Reservoir «See» mit 3000 m^3 war durch Austrocknung weggefallen. Die eingesparte Arbeitszeit wurde für die Anlage einer Tropfbewässerung verwendet,



Skizze der Areale nach der Inventarisierung. Links oben: Teil der projektierten Kuranlage. Dunkel schraffiertes Feld: See. 1) Agave 2) Heliotropium 3) Palma 4) Lagerstroemia 5) Eriopsis 6) Melaleuca 7) Araucaria 8) Euonymus 9) Altes Rosarium 10) Cassia 11) Thevetia 12) Platanus 13) Magnolia 14) Jasminum 15) Ginkgo 16) Kinderhaus 17) Abelia 18) Spartium 19) Opuntia 20) Theater 21) Höhlen 22) Maquis 23) Architektonischer Garten 24) Pergola 25) Yucca 26) Bambusa 27) Oleander 28) Acacia T = Tennisplätze.

nachdem zuvor das gesamte verkalkte und korrodierte Wasserleitungssystem saniert worden war.

Die wichtigste Anschaffung für die Zukunft ist ein grosser «Shredder», wie er in der Forstwirtschaft eingesetzt wird. Die in unseren drei Hektaren anfallenden Föhren- und Eichenäste ergeben ein ideales Mulchmaterial für den stark alkalischen Boden. Zugleich würde die Waldbrandgefahr durch Abräumen der herumliegenden trockenen Zweige reduziert. Versuche mit dem Mulchen der unbedeckten Erde in Canet ergaben eine Einsparung der Wassergaben um 40–60%. Man kann immer noch vermeidbare Wasserverschwendung beobachten, die abschreckend wirken sollte.

Wir müssen bereit sein, Pläne zu ändern, auf begehrte Pflanzen zu verzichten, neue Techniken zu erlernen, und wir müssen die Trockenspezialisten unter den Pflanzen in den Garten holen.[1]

Rückblick

Was habe ich gelernt aus meinen Erfahrungen mit diesem Liebhaberprojekt? Dass in einem alten Garten vor der Neugestaltung alles Schlechte und Verfehlte, ob früher gewollt oder später gewachsen, entfernt werden muss. Und dass man sehr lange hinhören muss, um einen alten Garten zu verstehen.

Elsbeth Stoiber

1 Die für Mittelmeergärten unentbehrlichen Nachschlagewerke habe ich bei Lane Publishing Co., California, gefunden: Sunset: «Waterwise Gardening» und Sunset: «Western Garden Book».

Liste der neu gepflanzten Gattungen – Sommer 1992

Abelia
Abutilon
Acacia
Acanthus
Aeonium
Agathis
Agapanthus
Agave
Ajuga
Albizzia
Aloysia
Alyssum
Ampelopsis
Anthorchasis
Arctotis
Araucaria
Arundodonax
Asarina
Asclepias
Asparagus
Aster

Ballota
Balsamina
Bauhinia
Beauxcarnia
Bergenia
Berberis
Beschorneria
Bignonia
Bougainvillea
Buxus

Caesalpina
Campsis
Carissa
Carpobrotus
Caryopteris
Capparis
Cassia
Calla
Canna
Casuarina
Centaurea
Ceratostigma
Cestrum
Chayote
Chlorophytum
Cineraria
Cistus
Citrus
Clerodendrum
Choysia
Chorysia
Chrysanthemum
Colocassia
Convolvulus
Coreopsis
Coronilla
Cotinus
Cupressus

Daisilyrion
Daphne
Datura
Dianthus
Dimorphoteca
Diplodenia
Duranta

Echium
Eleagnus
Eriocephalus
Eriobotrya
Erysimum
Eupatorium

Euphorbia
Euryops

Festuca
Ficus
Fremontodendron
Fulcrea
Fuchsia

Gazania
Genista
Geranium
Geum
Gypsophila

Hebe
Hemerocallis
Helianthus
Helianthemum
Helichrysum
Heliotropium
Hibiscus
Hyssopus
Houttuynia
Hypericum

Iberis
Impatiens
Indigofera
Iochroma
Ipomea

Jacaranda
Jacobinia
Jasminum

Lagerstroemia
Lampranthus
Lavandula
Lavatera
Leptospermum
Limonium
Lithospermum
Lychianthes
Lobelia
Lonicera

Melaleuca
Melia
Melianthus
Mesembryanthemum
Medicago
Metrosideros
Mora

Nerium
Nicotiana

Oenothera
Olearia
Osmanthus

Parkinsonia
Passiflora
Paulownia
Pelargonium
Perowskia
Pandorea
Palma
Philadelphus
Phormium
Photinia
Phyllostachys
Phytolacca
Pinus
Pittosporum
Plumbago
Polygala
Potentilla
Pseudopanax
Punica
Retama (Lygos)
Rhaphiolepsis
Rhus
Romero
Rosa
Robinia
Rudbeckia
Russelia

Salvia
Santolina
Scaevola
Sedum
Senecio
Solandra
Solanum
Sinarundinaria
Spartium
Strelitzia

Tamarix
Templetonia
Teucrium
Thevetia
Thuja
Tipuana
Tomato Tree
Trachelospermum

Verbena
Veronica
Vitadenia
Vitex
Viola

Wigandia
Wisteria

Yucca

Auf Wunsch steht eine vollständige Artenliste zur Verfügung.